

Regulativ für die Theilnahme an Ballonfahrten. 2. Herr O. Lilienthal: Ueber Theorie und Praxis des freien Fluges.

Nach Anmeldung neuer Mitglieder, nämlich: der k. k. österreichischen Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus und des Herrn v. Kessler erläuterte der Vorsitzende die Nothwendigkeit eines Regulativs für die vom Verein zu veranstaltenden wissenschaftlichen Fahrten und verliest den vom Vorstande berathenen Entwurf. Es erhoben sich im Wesentlichen keine Einwände gegen denselben. Nur bezüglich der Beurtheilung der wissenschaftlichen Qualification der Theilnehmer bezw. des wissenschaftlichen Zweckes einer geplanten Fahrt, sowie über die Frage, ob die Rückreise des Ballonführers und des wissenschaftlichen Theilnehmers auf deren Kosten oder aus Vereinsmitteln geschehen soll, entspann sich eine Discussion. Es wurde schliesslich dem Vorstande überlassen, gegebenen Falles hierüber zu entscheiden. Dr. Assmann führte alsdann aus, warum er bei der ersten auf Kosten des Vereins am 13. März d. J. erfolgten Auffahrt des Ballons „M. W.“ die förmliche Zustimmung des Vereins nicht abgewartet hätte. Ein wichtiger Grund war der, dass ein Hinweis auf die zurückgelegte Fahrt zur Unterstützung eines Gesuches an die Akademie der Wissenschaften in Berlin angemessen erschien, das eine gewisse Eile erheischte. In diesem Gesuche wird um pecuniäre Unterstützung des Vereins für die Zwecke der wissenschaftlichen Ballonfahrten gebeten. Da es der Fürsprache namhafter Akademienmitglieder sicher sei, habe es alle Aussicht auf Genehmigung. Erst mit den auf diese Weise zu erwerbenden Mitteln sei eine genügende Zahl von Auffahrten, von denen jede immerhin durchschnittlich auf 300 Mark zu stehen kommen werde, gewährleistet. Dr. Assmann gab sodann einen kurzen Bericht über diese Fahrt, die er allein mit Lieut. Gross unternommen, um möglichst hoch zu kommen. Bei der Schwere des Charlottenburger Gases sei aber nur eine Maximalthöhe von 1800 m erreicht worden. Die Fahrt dauerte von 10 Uhr Vorm. bis 2½ Uhr Nachm.; Ausgangspunkt war das von Herrn v. Siemens zur Verfügung gestellte Terrain in Charlottenburg; die Landung erfolgte unweit Neuruppin. Die Beobachtungen werden eine eingehende Bearbeitung erfahren und seinerzeit auch in der Zeitschrift publicirt werden. — Herr Dr. Archenhold legte einige Momentaufnahmen von der Auffahrt in verschiedenen Situationen vor.

Es erhielt nunmehr Herr Lilienthal das Wort zu dem angekündigten Vortrage. Da der letztere in unserer Vereinsorgan ausführlich zum Abdruck kommt, so ist hier in gedrängter Kürze nur Folgendes hervorzuheben:

Der Vortragende entwickelte ein Programm, nach welchem ein Uebergang von der Fliegetheorie zur Fliegepraxis vermittelt werden könne. Er hat hierbei zunächst nur den persönlichen Kunstflug im Auge, und schlägt vor, den abwärts geneigten Segelflug zu üben, als die einzige Flugart, deren Möglichkeit unbestritten ist, und die mit verhältnissmässig geringen Mitteln bewirkt werden kann. Auch die Gefährlosigkeit lasse sich bei diesem Fluge aufrecht halten, wenn man sich nicht gleich aus schwindelnder Höhe herabstürze, sondern auf geneigtem Terrain die Segelfläche zunächst nur zum Verlängern abwärts gerichteter Sprünge benutze, und erst nach und nach zu längeren Flügen übergehe. Durch derartige Beschäftigungen sei ein Mittel geboten, die Fliegetheorie auf ihren wirklichen Werth zu erproben und dieselbe zu vervollkommenen. Gerade dadurch, dass man bei solchen Uebungen auf gewisse Zeit frei in der Luft sich befindet, könne man die Einflüsse der Flügelformen am eingehendsten studiren, den Eigenschaften des Luftwiderstandes am eindringlichsten nachspüren und auf diese Weise durch den praktischen Umgang mit Luft und Wind jene Lücken ausfüllen, welche die Fliegetheorie bis jetzt noch enthält.

An den Vortrag knüpfte sich keine Discussion, und schloss daher der Vorsitzende unter besonderer Anerkennung der Thätigkeit des Herrn Lilienthal, und endlich mit Proclamation der neu angemeldeten Mitglieder die Versammlung. Kremser.